

Redebeitrag zum Thema Häuser
Im Rahmen der Haushaltsdebatte (s. auch Drs 44-15 zu den Tagungshäusern)

Lieber Herr Präses, liebe Synodale,

in der Anlage 1.1 und 1.2 des Haushalts, auf Seiten 445 und 446, sind die Unterbudgets der beiden Jugendbildungsstätten in Höchst und Hohensolms aufgeführt. Ich möchte diesen Punkt aufgreifen und auf notwendige Entscheidungen hinweisen, die die Zukunft dieser beiden Häuser sichern könnten. Beide Häuser sind – und bleiben – Zuschussbetriebe. Anders können sie nicht betrieben werden, wenn weiterhin Gruppen der Evangelischen Jugend und Kirche ihre Gäste bleiben sollen.

Immer wieder wird die Zukunft einer der beiden Häuser zur Debatte gestellt. Aktuell stehen vor allem in Höchst, aber auch in Hohensolms große Investitionen an, um die Häuser zukunftsfähig zu machen. So ist ein Gebäudetrakt in Höchst so sehr in die Jahre gekommen, dass sein Zustand eigentlich nicht mehr zumutbar ist: Preis und Standard klaffen weit auseinander und drücken die Belegungen in den Keller. Dies sieht man auch im Bericht zu den Tagungshäusern (Drs. 44-15), der nur schriftlich eingebracht wurde. Hier wäre eine Aussprache wichtig gewesen.

Denn leider werden notwendige Entscheidungen in die Zukunft vertagt. So wird sich im kommenden Jahr die Synode erst einmal einarbeiten und wenn sie sich dann im üblichen Ablauf mit dieser Frage beschäftigt, werden die notwendigen Entscheidungen erst 2017 fallen. Sollten sie positiv für die Häuser sein, dann können notwendige Maßnahmen frühestens 2018 beginnen. Das bedeutet, dass bis zu diesem Zeitpunkt voraussichtlich weitere hohe Defizite eingefahren sein werden. Außerdem werden sich wohl viele Gruppen aus Höchst und Hohensolms verabschiedet haben, die sonst weiterhin treue Gäste blieben.

Daher ist es höchste Zeit, dass sich die Kirchenleitung bereits jetzt und die neugewählte Synode schnellst möglich mit einem Zukunftskonzept für Höchst und Hohensolms auseinandersetzt.

Wir von der EJHN werden weiterhin mit allem Engagement für den weiteren Betrieb der beiden Häuser kämpfen. Sie sind ein Teil unserer persönlichen und institutionellen Geschichte und für viele ein Teil ihrer EKHN.

So hat sich Die Ev. Jugend in Hessen und Nassau schon vor einigen Jahren selbst verpflichtet, ihre Vollversammlung immer in diesen Häusern abzuhalten, um sich mit ihnen solidarisch zu zeigen - auch wenn das ökonomisch zunehmend schwieriger wird. Bitte lassen Sie uns also gemeinsam daran arbeiten, diese Häuser zukunftsfähig zu machen. Das ist nur dann möglich, wenn zeitnah die notwendigen Entscheidungen getroffen werden.